

NOTFALLSANITÄTER- PRAKTIKUM IN DER LEITSTELLE

Ein Beispiel aus Schleswig-Holstein

- ▶ Inan Çoban
- ▶ Integrierte Regionalleitstelle Mitte in Schleswig-Holstein
- ▶ Arbeitsgruppenleiter Aus-, Fort- und Weiterbildung Leitstelle
- ▶ Notfallsanitäter
- ▶ Dozent im Gesundheitswesen

VORSTELLUNG

- ▶ Notrufannahme und erteilen von Erste-Hilfe Hinweisen
- ▶ Rückwertige Führungsunterstützung
- ▶ Disposition von vorgeplanten Transporten
- ▶ Schnittstelle und erster Teil der Rettungskette
- ▶ Start der rettungsdienstlichen Prozesskette

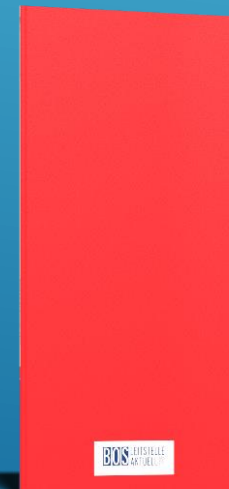
BEDEUTUNG DER LEITSTELLE IM RETTUNGSDIENST

- ▶ Bereits seit 2014 werden in Schleswig-Holstein Notfallsanitäter*innen ausgebildet
- ▶ 3-jährige Ausbildung
- ▶ Strukturiert in verschiedene Lernfelder
- ▶ Erwerb von verschiedenen Kompetenzen

AUSBILDUNG VON NOTFALLSANITÄTER*INNEN

- ▶ In welcher Leitstelle machen angehende Notfallsanitäter*innen während der Ausbildung ein Praktikum?
- ▶ In welcher Leitstelle gibt es Vorgaben und Regelwerke für dieses Praktikum?
- ▶ In welchen Leitstellen gibt es übergreifende Vorgaben und Regelwerke?

ABSTIMMUNG



- ▶ Erster Rahmenlehrplan wurde 2016 veröffentlicht
- ▶ Leitstellen erfüllen einen Bildungsteilauftrag
- ▶ Ausgangspunkt des Lernens sind Handlungen, die möglichst selbst ausgeführt oder selbst nachvollzogen werden können
- ▶ Notfallsanitäter*innen üben ihre Arbeit im Team aus und haben unmittelbaren Kontakt zur Leitstelle
- ▶ Die Zusammenarbeit erfordert daher gegenseitiges Vertrauen und wechselseitige Kenntnisse der Tätigkeiten

EINHEITLICHE VORGEHENSWEISE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

- ▶ Der vorhandene Rahmenlehrplan wurde im Jahr 2023 überarbeitet
- ▶ Beteiligt waren alle Rettungsdienstschulen des Landes sowie alle Leitstellen in Schleswig-Holstein

ÜBERARBEITUNG DES RAHMENLEHRPLANS IN 2023

- ▶ In mehreren Sitzungen aller beteiligten Stakeholder ist ein einheitliches Unterrichtskonzept entstanden
- ▶ Die theoretischen Hintergründe können an jeder Rettungsdienstschule geschult werden
- ▶ Der praktische Einsatz kann an einer beliebigen Leitstelle in Schleswig-Holstein erfolgen

RAHMENLEHRPLAN 2023

- ▶ In mehreren Sitzungen aller beteiligten Stakeholder ist ein einheitliches Unterrichtskonzept entstanden
- ▶ Die theoretischen Hintergründe können an jeder Rettungsdienstschule geschult werden
- ▶ Der praktische Einsatz kann an einer beliebigen Leitstelle in Schleswig-Holstein erfolgen

RAHMENLEHRPLAN 2023

Unterrichtsplan Thementag Leitstelle				
Lernort: Rettungsdienstschule				
Lehrpersonal: Praxisanleiter Leitstelle				
Zeit	Inhalte	Lernziele	Methodik	Medien
08:00-08:45	Begrüßung Vorstellungsrunde Erwartungsabfrage	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS stellen sich vor und schildern ihre Erwartungen 	Lehrgespräch, Gruppenarbeit (3-Ecken-Methode)	PPTX Thementag Leitstelle Flipchart + Metawand
08:45-09:30	Zuständigkeiten Besonderheiten Leitstellenformen und weitere unterstützende Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS erläutern Sonderaufgaben der einzelnen BOS-Leitstellen in SH. Die SuS können die verschiedenen unterstützenden Einrichtungen/Fachdienste wiedergeben und erläutern deren Aufgabenbereich. 	Lehrgespräch Gruppenarbeit	Arbeitsauftrag Leitstellenprofil Folien 4-8 Ab Folie 8, Beginn Gruppenarbeit „Leitstellenprofil“
09:30-09:45	Frühstück			
09:45-10:15	Präsentation Gruppenarbeit (ca. 3 Gruppen a 10 Minuten)	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS benennen die unterschiedlichen Leitstellenformen in SH (regionale Zuständigkeiten und Besonderheiten) 	Präsentation	
10:15-10:45	Recht	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS nennen die leitstellenrelevanten Vorgaben, die sich aus dem Landesrecht ergeben. 	Lehrgespräch	Folien 10-16
10:45-11:15	Qualifikation zum Leitstellendisponenten	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS erklären die Ausbildung zum Leitstellendisponenten in SH und können die 	Lehrgespräch	Folien 18-19

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme

THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme



Ich bin ...
(Name,
Alter)

Wo absolviere
ich meine
Ausbildung

Warum mache ich
die Ausbildung
zum/zur
Notfallsanitäter:in?

- **Welche Erwartungen habt ihr an einen Disponenten?**
- **Welche Erwartungen habt ihr an die Leitstelle?**
- **Welche Wünsche habt ihr an die Leitstelle?**

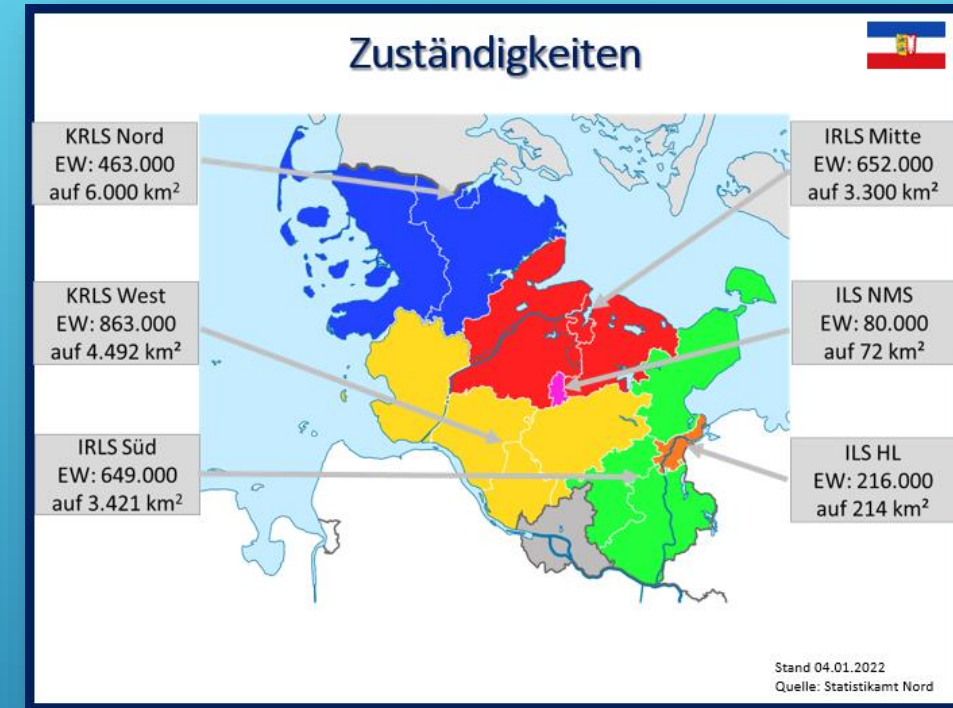


HA!
EIN CLOWN IN
DER LEITSTELLE!!
ICH WUSSTE ES!!

Mein Cartoon-Unter:
www.speerspreizer.de

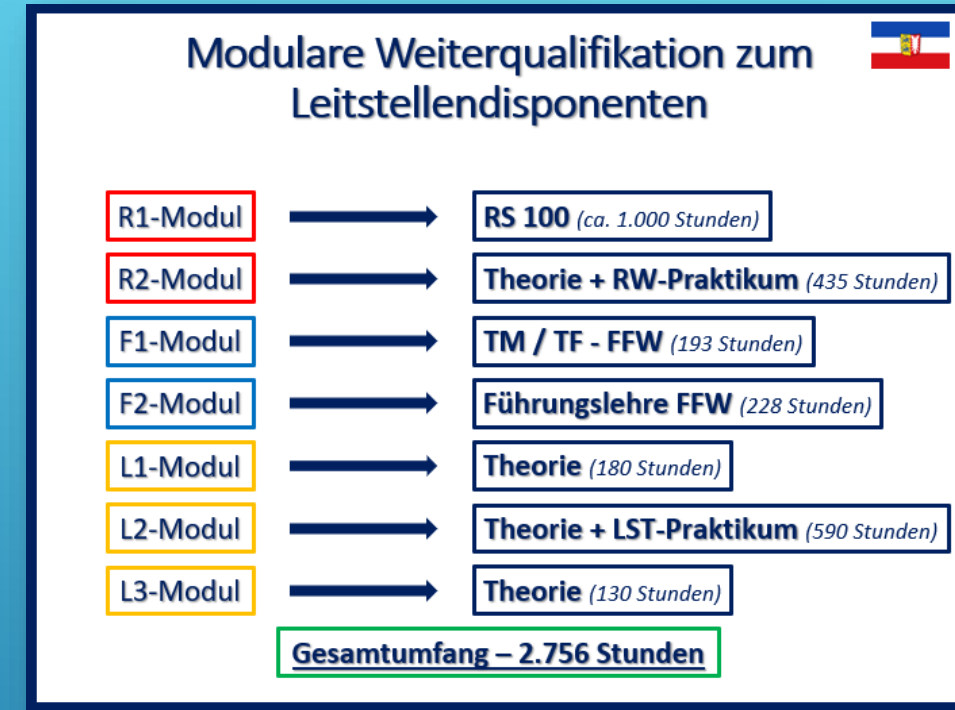
THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme



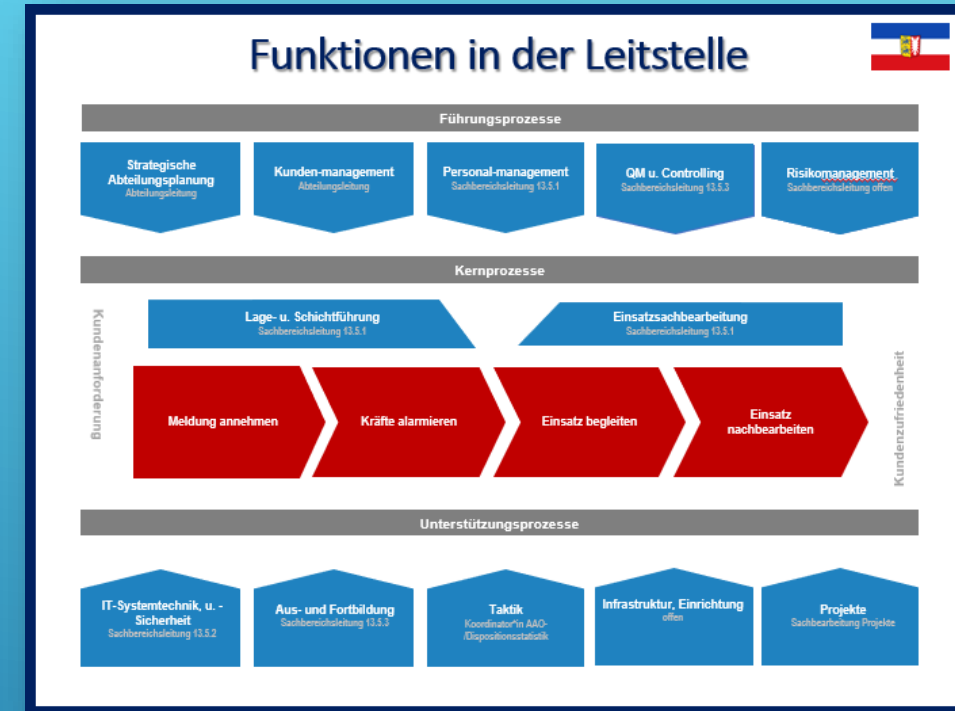
THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme



THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme



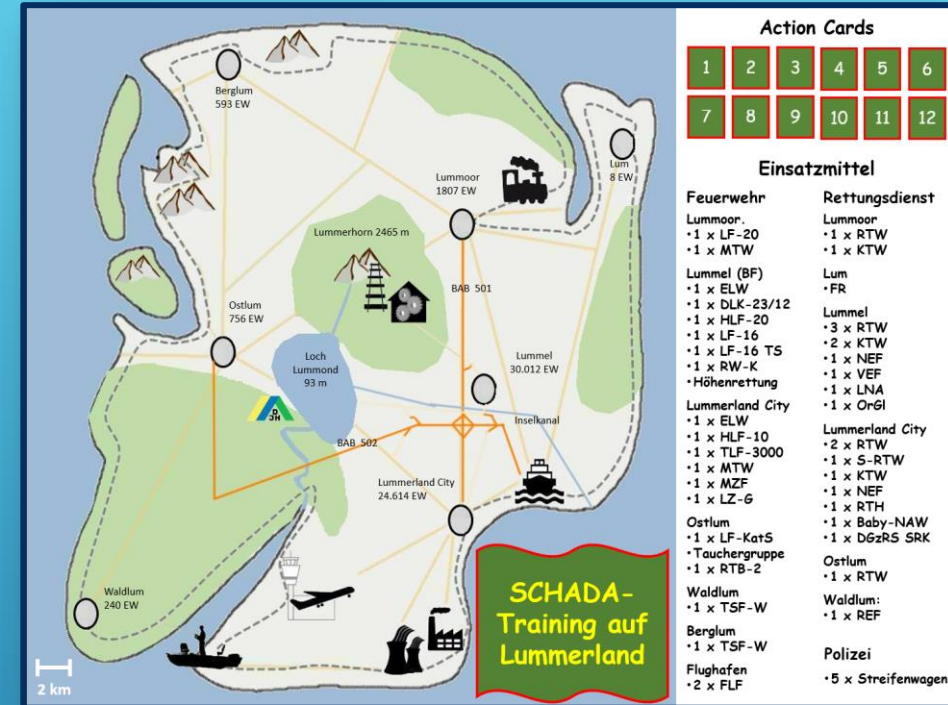
THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme



THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE


- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme



THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme

Anruf Lokführer DB:
„Auf der Strecke 1234 von Berglum nach Lummoor Höhe KM 150 sind mehrere Waggons entgleist. Es ist niemand verletzt. Es brennt nichts. Es handelt sich um einen Güterzug. Der Güterzug hat auch Gefahrgutbehälter geladen. Die UN-Nummer lautet 1402. Aus dem betroffenen Waggon läuft Flüssigkeit aus.“




zurück zum ELS

THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme

Die Musterlösung...

SCHADA sagt...



zurück zum ELS

TH G	BAHN	X	Technische Hilfeleistung größer als Standard im Bahnbereich, Gefährdung durch Gefahrstoffe (CBRN)	Ein Löschzug mit mindestens einem Satz hydraulischem Rettungsgelände sowie ein Ergänzungsfahrzeug zur umfangreichen technischen Hilfeleistung und mit maschineller Zuperrichtung (z.B. RW, LF 24, H.F., THW-GKW) ist zur Bewältigung der Einsatzsituation voraussichtlich ausreichend. Beispiele: Grundszenario wie Technische Hilfeleistung größer als Standard im Bahnbereich mit Hinweisen auf Gefahrstoffe (chemisch, biologisch, radiologisch, atomar)	2 216	8 3	1.000 3.000 (für LZG) Schaum Pulver	Löschzug-Gefahrzut 1 Rüstsetz Bahn	1 RTW 1 NEF 1 DgL	Polizei NFL-DB AG KfV PuMA Umweltamt
------	------	---	---	--	----------	--------	--	---------------------------------------	-------------------------	--


THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Aufgaben und Zuständigkeiten der Integrierten bzw. Kooperativen Regionalleitstellen
- ▶ Leitstellenformen und deren Vor- und Nachteile
- ▶ Qualifikation der Mitarbeitenden
- ▶ Prozesse der Leitstelle innerhalb eines QM-Systems
- ▶ Kernprozess Notrufabfrage
- ▶ Entscheidungsfindung
- ▶ Teamkommunikation und CRM
- ▶ Zusatzsysteme

Die SNA-Lösung...

NoraTec sagt...

zurück zum ELS



Verkehrsunfall,
 VU ohne Verletzte,
 keine brennenden Fahrzeuge,
 Austritt Flüssigkeit/Stoffe,
 Verkehrsweg,
 Bahnstrecke außerorts,
 undefinierbare Flüssigkeit/Pulver,
 orange Warntafel (GZ423UN1402 'Calciumcarbid')
 zerborstenes Behältnis über 100 l,
 keine Personen verletzt/in Gefahr,
Stichwort: TH & BAHN X

THEORETISCHE HINTERGRÜNDE IN DER RETTUNGSDIENSTSCHULE

- ▶ Einrichtungen zur Einsatzunterstützung
- ▶ Software zur Einsatzunterstützung
- ▶ Zusammenarbeit mit der Polizei
- ▶ Massenansturm von Verletzten
- ▶ Erstes Fahrzeug beim Massenansturm von Verletzten
- ▶ Geographisches Informationssystem und Positionsdarstellung

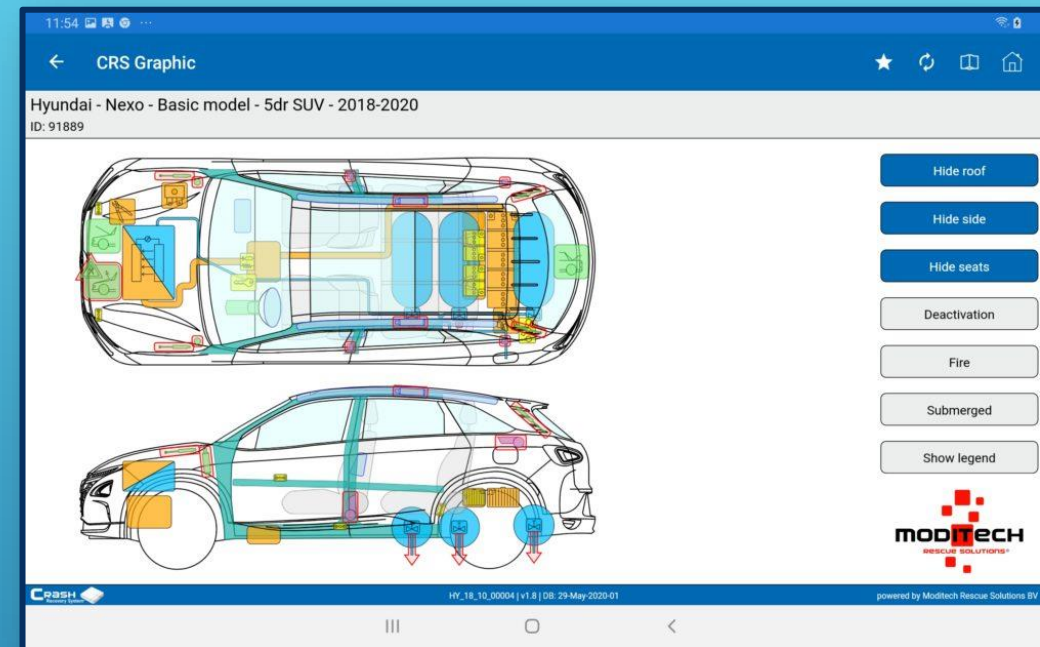
PRAKTIKUM ZUM FESTIGEN DER THEORETISCHEN INHALTE

- ▶ Einrichtungen zur Einsatzunterstützung
- ▶ Software zur Einsatzunterstützung
- ▶ Zusammenarbeit mit der Polizei
- ▶ Massenansturm von Verletzten
- ▶ Erstes Fahrzeug beim Massenansturm von Verletzten
- ▶ Geographisches Informationssystem und Positionsdarstellung



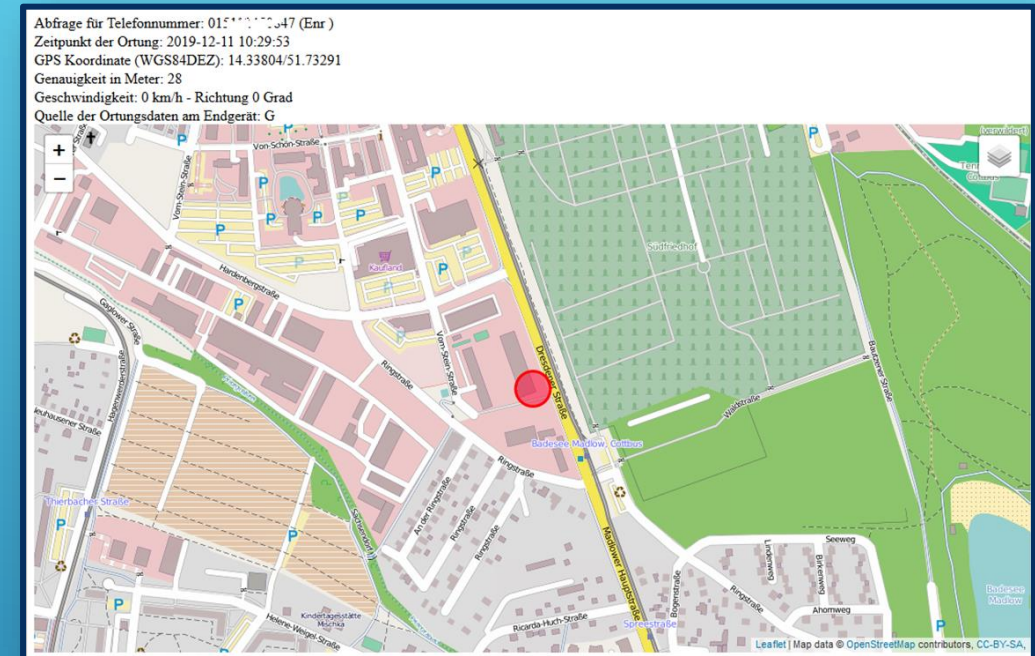
PRAKTIKUM ZUM FESTIGEN DER THEORETISCHEN INHALTE

- ▶ Einrichtungen zur Einsatzunterstützung
- ▶ Software zur Einsatzunterstützung
- ▶ Zusammenarbeit mit der Polizei
- ▶ Massenansturm von Verletzten
- ▶ Erstes Fahrzeug beim Massenansturm von Verletzten
- ▶ Geographisches Informationssystem und Positionsdarstellung



PRAKTIKUM ZUM FESTIGEN DER THEORETISCHEN INHALTE

- ▶ Einrichtungen zur Einsatzunterstützung
- ▶ Software zur Einsatzunterstützung
- ▶ Zusammenarbeit mit der Polizei
- ▶ Massenansturm von Verletzten
- ▶ Erstes Fahrzeug beim Massenansturm von Verletzten
- ▶ Geographisches Informationssystem und Positionsdarstellung



PRAKTIKUM ZUM FESTIGEN DER THEORETISCHEN INHALTE

- ▶ Einrichtungen zur Einsatzunterstützung
- ▶ Software zur Einsatzunterstützung
- ▶ Zusammenarbeit mit der Polizei
- ▶ Massenansturm von Verletzten
- ▶ Erstes Fahrzeug beim Massenansturm von Verletzten
- ▶ Geographisches Informationssystem und Positionsdarstellung



PRAKTIKUM ZUM FESTIGEN DER THEORETISCHEN INHALTE

- ▶ Struktur schafft Sicherheit
- ▶ Einheitliche Ausbildung spart Ressourcen und Kapazitäten
- ▶ Verbesserung des Qualitäts- und Prozessmanagements

FAZIT

25

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt Daten:

▶ inan.coban@kiel.de

▶ 0431 / 5905 - 534